

17. November bei Seisensch. — Ihm folgte St. Johann Jacob Rhuen-Delessy (1560—1586), der von beider Willen befreit war und mehrere Erbsden hielt. Er sorgte auch für die Erneuerung der Besen, für Strafen- und Feststrafungen, für Anlegung eines neuen Stollens im Salzburg, ebenso für Lösung von übernommenen Schulden. Er wies dem seit dem 13. Jahrhundert bestehenden Hofrathe die oberste Gerichtsstelle zu und modernisirte so das Rechtswesen (1561). Im J. 1579 von Schlagflusse getroffen, erhielt er zu seinem Coadjutor und nach seinem Tode (im Mai 1586) zum Nachfolger als Erzbischof 63. Georg Grafen von Rhuenburg (1586 bis 1587). Aus dessen stellvertretender Regierung sind hervorgehoben die Gründung eines eigenen Clericalseminars (1582/83) und sociale Arbeiten im Gebirge (1565, 1570 und 1578). Im J. 1584 wurde auch das Frauenkloster bei St. Peter aufgehoben und dafür Franciscaner kirchen. Erzbischof Georg starb schon am 25. Januar 1587, worauf 64. Wolf Dietrich von Ruzman (1587 bis 1612), ein Pater Pius' IV. und Zögling des Collegium Germanicum, seiner Jugend halber (28 Jahre) postulirt wurde. Er war eine durchaus absolutistische und prachtliebende Natur und fing an, der Stadt ein unheimliches Aussehen zu geben. Unter ihm entstanden, als er die Landschaft aufhob und willkürlich Steuern forderte, verschiedene Unruhen. Erwähnenswerth ist, daß er 1598 ein neues Calendarium in Rom approbiren ließ und dann in Salzburg das römische Brevier und Missale einführte. Auch dem Brande von 1598 wurde die Domkirche zumut einer großen Anzahl Gebäulichkeiten ganz abgebrochen und ein neuer Prochbau begonnen. Unter ihm begann die Ausbreitung der Protestanten, wogegen zur Behebung des latholischen Glaubens Niederlassungen der Kapuziner (1594) und der Augustiner-Eremiten (1605) gegründet wurden. Die Anstrengungen, welche er zur Wiedereinverleibung des Fürstenthums Verchtsgaden machte (1611), veranlaßten den Herzog Maximilian von Bayern zum Einschreiten. Der Herzog besetzte Salzburg und zwang den Erzbischof, welcher durch Kaiser auf der Fahrt über den Tauern gefangen genommen worden war, zur Abdankung (1612); bei dem in Rom eingeleiteten Prozesse beschuldigte er ihn dann gemeiner sittlicher Vergehen. Wolf Dietrich starb im Gefängniß auf Hohenalzburg am 16. Januar 1617 und wurde in der von ihm erbauten Kapelle St. Gabriel beigesetzt. — Sein Nachfolger war 65. Marcus Sitticus, Graf von Sickingen (1612—1619), ein Geschwisterkind seines Vorgängers und ein Neffe des Kaiserlichen Raths. Er änderte den zu großpartialisirten Camozzi's ab und begann den Entwurf des Santino Solari. Er suchte aber auch das kirchliche Leben zu erneuern, ließ Kapuzinermissionen und Volkskatechisationen und begann die Gründung einer höhern

Unterrichtsanstalt durch Veranothaltung der Domschule in ein Benedictinerseminarium nach dem Muster der Jesuitenschulen, wobei ihm St. Joachim Buchauer von St. Peter kräftigst unterstützte. Schon 1613 ließ der Erzbischof eine neue Generalvisitation abhalten und gab eine neue Visitationsordnung heraus. Zur bessern geistlichen Verwaltung theilte er die Archidiaconate in Arcandecanate. Marcus Sitticus starb am 9. October 1619, und es folgte 66. Paris, Graf zu Andron (1619—1633), gegen Befähigung einer Bischofskapitulation, betreffend Förderung des errichteten Piaristenkollegiums. Betritt zur latholischen Ligen, Wiederherstellung der Landschaft, Schlichtung der Fiskalstreitigkeiten durch das Hofgericht und Bestimmung einer Einwilligung für den Fürsten. Seine Versprechen erfüllte er auch und gewann damit in ganz außerordentlicher Weise die Liebe und das Vertrauen des Volkes, das ihm ohne Widerrede opferwillig beistand, so daß er mit großen Entzücken das neue Befähigungswert der Stadt und des Landes sowie die Mehrverfassung durchführte, die früher schon geplante Universität 1622—1623 wirklich ins Leben rufen und den neuen Dom schon 1628 einweihen konnte. Im J. 1631 gründete er das Schneeherrn-Collegium mit zwölf Camozziern, aus welchem forten die Conspirationen hervorgingen. Auch sonst machte er sich verdient; er begann die Trodenlegung der Moorsumpfe in Salzburg und gründete zur Ausbildung von thätigen Beamten Collegia (Marianum und Rupertinum) sowie das Loretskloster (1635) für die aus Landshut hierher geflohenen Lecturanten des hl. Franciscus. Die 1624 zu einer Congregation behufs Stellung der Befehle an der Universität und dem Gymnasium verbundenen Benedictinerlöcher gründete 1635 daselbst auch ein Ordensconvent für ihre studirenden Cleriker. Mit Recht wurde Erzbischof Paris bei der Friedensfeier 1651 „Vater des Vaterlandes“ genannt, und sein Standbild fand später in der „Wallhalla“ einen Platz. Bei seinem Tode (am 18. December 1653) hinterließ er die Landesfinanzen in besser Ordnung. — 67. Guidobald, Graf von Thur (1654—1668), ebenfalls ein Zögling des Collegium Germanicum in Rom, trat ganz in die Fußstapfen des Vorgängers und konnte bei guter Wirthschaft trotz großer Lürtensteuern bedeutende Bauten aufführen. Bei Kaiser und Papp stand er in großem Ansehen; ersterer ernannte ihn 1662 zum „Principalcommissär“ auf dem Reichstage; 1667 erhielt er die Cardinalwürde. Guidobald starb am 1. Juni 1668, und am 30. Juli wurde zum Erzbischofe gewählt 68. Max Sandolf, Graf von Rhuenburg (1668—1687), seit 1665 Bischof von Sedau. Er erneuerte die Stiftung der Universität und erhöhte ihre Dotation; zu seiner Zeit erfreute sie sich des höchsten Glanzes. Ferner vollendete er die Domkirche, baute und dotirte die Wallfahrtskirche Maria Blain (1671—1674) und ebenso eine Wallfahrtskapelle zu Kirchenthurn